

Θεομνηστεύς.  
Ἰστιάριος Μνηστής —  
Ἰστίος Σαπρεῖς

Inskription aus Konstantinopel.

Ἰστίος Σαπρεῖς  
Βασίλειος τοῦ Ποιη-  
τάκου, ἡγερχα-  
τος δι' Ἀστυνο-  
μου τοῦ Φιλοσοφ-  
του, ἔτους ΛΒ' Ἀπρι-  
λίου τοῦ Συνισ-  
τος υἱοῦ ναυαρχή-  
σας τὰ μεγάλα ΤΡΑ  
ΑΦΕΣΙΑ τὸν αἰ-  
ῶνα ἀνδρα



Th. Wiegand:  
in Kais. Deutsche  
Archäologische  
Institut  
Athenische Abh.  
Mitteilungen  
τ. 36 (1911)  
s. 287-288

Diese Inschrift dürfte aus Byzanz selbst stammen, das  
zur Zeit des Thrakerkönigs Rhodometalkes (11 v. Chr. — 12  
n. Chr.) wohl noch in tributverhältnis zu den Thrakerfürsten  
stand. Die Aera ist die von Actium, somit ist die Inschrift  
auf 1/2 n. Chr. datierbar.

Das Fest der ναυαφλοια ist neu, bestätigt aber die zu-  
gehörigkeit der Inschrift zu Byzanz, aus dessen Mutterstadt  
wir den Zeus Ἀφείος kennen.

Erscheint mir sicher, dass der letzte erhal-  
tene Buchstabe der 9. Zeile nicht als A, sondern  
als Λ zu lesen, und dass zu ergänzen ist

Πλοιαφλοια

Dem dies ist ein berühmter Fest eben der Göttin Isis, an die  
sich die vorstehende Weihinschrift wendet.

Der Inhalt der Πλοιαφλοια ist satzra bekannt: am 5 März,  
(Ankerfest)

Ludwig Deubner:  
Abh. τ. 37 (1912)  
s. 180-182

wenn die Schiffahrt eröffnet wurde, stieß man in der Römischen Kaiserzeit ein der Isis geweihtes und mit vielen guten Dingen beladenes Schiff ins Meer.

Vgl. CIL I 12 n. 311 und besonders Apuleius Met. XI 16.

Das war keineswegs nur ein symbolischer Akt.

Die Gottheit des Meeres, die ursprünglich nicht mit Isis identisch zu sein braucht, sollte durch das befrachtete Schiff besänftigt werden. Es handelt sich um ein Ablösungsopfer, das den weitesten Schiffen günstige Fahrt sichern soll.

Man vergleiche was Apuleius a. a. O. berichtet:

nam tunc cuncti populi tum religiosi quam profani vanner omnis  
stas aromatiz et cinis ac modis suppliciorum certatim congerunt  
et insuper fluctus libant introitus lactis confectum, donec  
manibus largis et deuotionibus fauoris completa navis  
absoluta strophis ancoralibus pectus in serenoque flatu  
pelago redderetur.

Bittgebet und Teigopfer verfolgen denselben Zweck wie die Aus-  
sendung der Schiffer.

Vgl. auch die Worte des Isis, Apuleius Met. XI 5 extr. na-  
uigabili iam pelago iudicantem carinam primitiarum con-  
meatus libant mei sacerdotis

Bei Apuleius segnet ein summus sacerdos das Schiff ein; die-  
selbe Aufgabe scheint den Artemidoros unserer Inschrift  
zugefallen zu sein.

Die Bezeichnung ναυαρχία αρχὴ πλοιαγία lässt  
darauf schließen, dass er den Titel ναύαρχος führte: ein  
sacraler Capitän ist bei der rituellen Entsendung der Schiffer  
nicht unwürdig.

Die Inschrift, die sich in Konstantinopel befindet, ist in By-  
zanz oder in nächster Nähe angefertigt worden.

Dazu passen die Schlussworte τοῦ ἐκείνου ἐκείνου, ἐκείνου  
für οὐκ ist der gegen den Pontus eigentümlich, vgl.  
Dittenberger Syll.<sup>3</sup> 529.40 ἀναγέρσει ἐκείνου ἐκείνου

(Zusatz)

